



Donnerstag, am 25. März 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

Sechs Sylvester-Abende.

(Fortsetzung.)

Eines Abends sehr spät kehrte ich vom Hügel von St. Roch zurück, wohin mich nicht die Pflicht allein nur allzuoft zog, um einer nächtlichen Sitzung der Section meines damaligen Viertels beizuwohnen, in deren Ausschuss ich mich aus Gründen aufnehmen lassen, die zu der Zeit manchen Andern als mich bewogen, zu thun, was er nicht gern that, und anzuhören, was er nicht gern anhören mochte. Als ich an der Ecke der Straße Vorstadt Saint Honoré (eine Zeit hindurch durfte man nur Hügel Roch und Vorstadt und Straße Honoré sagen, jetzt ist es aber wieder erlaubt, das Saint hinzuzusetzen,) in den Boulevard einbog, und also bei der unvollendeten Kirche der heiligen Magdalena vorüber kam, hörte ich den Laut drohender und zorniger Stimmen, von Bitten und Klagen unterbrochen und endlich von verzweiflungsvollem Geschrei. Ich eilte hinzu, mich auf meinen Stockdegen verlassend, eine Waffe, welche damals in der guten Stadt Paris so gebräuchlich als nothwendig war, und gewährte einen, wie es mir vorkam, hagern und schwachen Mann, der nur mit vorgehaltenem Mantel und lautem Gekreisch sich gegen zwei Andere vertheidigte, welche sehr entschlossen schienen, von ihren entblößten Degen vollkommenen Gebrauch zu machen. Die Ungleichheit des Kampfes empörte mich und ich eilte herzu. Es war wohl nicht der Anblick meiner Waffe

als vielmehr mein lautes Rufen, welches Zeugen herbeizulocken drohte, das die Angreifer bestürzt machte, kurz sie ließen ab, obschon mit augenscheinlichem Widerstreben. Ehe sie sich aber entfernten, sagte mir der Eine, so viel ich bemerken konnte, ein Mann von edler Gestalt und ausgezeichnetem Wesen: Wenn Sie zu dem Gelichter dieses Elenden gehören, mein Herr, so wünschen Sie sich Glück, ihn gerettet zu haben, wenn nicht, so bereuen Sie, daß Sie sein Leben erhielten um den Preis vieler Tausend anderer Leben vielleicht, für welche Sie die Verantwortung auf sich nahmen.

Ich gab nicht besonders Acht auf diese Rede, nur fielen mir die in jenen Tagen ungewöhnlichen und hoch verpönten Benennungen „Sie“ und „mein Herr“ auf, welche heut' wieder zum Vorschein kommen und ich ahnete, zu welcher Klasse die durch mich Vertriebenen gehören mochten. Meine erste Sorge war, meinen zitternden, halbtodten Schützling, dessen Mantel übrigens nur verwundet war, des Weges zu geleiten, den er mir anzeigte. Ich fragte ihn im Gehen nach der Ursache, welche ihm diesen mörderischen Anfall zugezogen haben könnte, über den ich meinen hohen Abscheu kund that, erhielt aber nur wenig Antwort. — Endlich an der Ecke des Boulevard und der Straße la Richaudière stand er still und fragte mich, mit ersticker Stimme, ob ich nicht etwas geistiges Wasser bei mir führe, denn er fühle sich erschöpft und halb ohnmächtig. Ich hatte gerade ein Fläschchen Eau